Neue Gütersloher Zeitung.

Nebst Gratis-Beilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt".

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. inklusive Botenlohn.

Erscheint dreimal wöchentlich, und zwar am **Dienstag, Donnerstag** und **Sonnabend Abend.** Expedition in **Gütersloh,** Berlinerstraße 319.

Insertionspreis: die 1spaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., bei 4maliger Wiederholung 25% Rabatt. Reklamen 25 Pfg.

Nr. 61. | Druck und Verlag: Schmalting & Olsbrock in Gütersloh. | **Freitag, 20. Mai 1892.** | Verantwortlicher Redakteur: J. Vogt in Gütersloh. | **3. Jahrg.**

Politische Uebersicht.

Deutschland. Bei dem von der Provinz Westpreußen zu Ehren des Kaisers im Landeshause zu Danzig veranstalteten Festmahle hielt der Vorsitzende des Provinzial-Landtages eine Ansprache, die mit einem Hoch auf Se. Maj. den Kaiser schloß. Kurz darauf erhob sich Se. Majestät und dankte für den jubelnden Empfang, welchen Ihm die Stadt bereitet habe. Bei dem Anblick der herrlichen Stadt schweife der Blick zurück zu den Tagen, wo Allerhöchstsein hochseliger Herr Großvater und Allerhöchstsein unvergeßlicher Vater schöne Feste in Danzig gefeiert hätten. Unter Allerhöchstseines Vaters Leitung und persönlicher Anweisung sei es Ihm beschieden gewesen, diese ihm so besonders nahe am Herzen liegende Stadt in allen ihren Teilen kennen zu lernen, und die Schätze der Kunst, die Denkmäler der Geschichte, die sie berge, aus seinem erfahrenen Munde erläutern zu hören. Die Erinnerungen aus jener Zeit seien in Seiner Brust stets wach und lebendig geblieben. Er sei dem Rufe der Provinz gern gefolgt, einige Tage in ihrer Mitte zu verweilen. Die Aufgabe Seiner Regierung werde sein, in steter Sorge um diese Provinz, deren Wohlergehen zu fördern. Er habe aber das feste Vertrauen, daß dieses kernige Volk der Westpreußen, welches schon so viel für Sein Haus und Sein Land gethan, welches die hervorragenden Eigenschaften des Fleißes und der Arbeitsamkeit, der Hingabe bis aufs Aeußerste besitze, daß die Söhne dieses Landes in Geduld sich in das ergeben, was der Himmel schicke, und vertrauend erwarten, was im Laufe arbeitsamer Jahre zu thun Ihm gelingen werde. Darauf leerte Se. Majestät der Kaiser sein Glas auf das Wohl der Provinz Westpreußen. — Am Dienstag nachmittag nahm der Kaiser als Zuschauer an der Taufe des neuerbauten Kreuzers „E" teil. Die Taufe vollzog in Allerhöchstem Auftrage der Oberwerft-Direktor Aschmann. Zwanzig reich beflaggte Dampfer mit Passagieren lagen vor der Werft. Das neue Schiff erhielt in der Taufe den Namen „Kormoran". Abends fand zu Ehren Sr. Majestät ein Diner bei dem Oberpräsidenten Staatsminister Dr. von Goßler statt. Mittwoch nachmittag traf der Kaiser kurz vor 2 Uhr von Danzig aus oberhalb der alten Weichselbrücke in Dirschau ein, wo jedoch keinerlei Empfang noch Begrüßung stattfand. Ohne Aufenthalt zu nehmen, verließ der Kaiser Dirschau gleich nach 2 Uhr mittelst Sonderzuges und traf nach einer Fahrt von etwa 20 Minuten in Marienburg ein, um das Königliche Schloß daselbst und die darin vorgenommenen baulichen Veränderungen in Augenschein zu nehmen. Nach zweistündigem Aufenthalt reiste der Monarch von Marienburg mittelst Sonderzuges nach Schlobitten weiter, um dort zum Besuch einige Tage zu verbleiben.

Wie das Wiener „Fremdenblatt" erfährt, hat der Kaiser Wilhelm dem österreichischen Handelsminister Marquis Bacquehem als Anerkennung der großen Verdienste bei den Handelsvertragsverhandlungen das Großkreuz des Roten Adlerordens, dem Sektionschef von Kalchberg den Kronenorden 1. Klasse, dem Sektionsrat Stibral den Kronenorden 2. Klasse und dem Ministerialsekretär Rößler den Kronenorden 3. Klasse verliehen.

Prinz Albert von Schleswig-Holstein-Glücksburg, ein Neffe des Königs von Dänemark, begiebt sich im Namen des deutschen Kaisers zur Beglückwünschung des dänischen Königspaares aus Anlaß der Goldenen Hochzeit desselben nach Kopenhagen. Der Prinz, welcher dem Regiment der Gardes du Corps in Potsdam als Premierleutenant angehört, wird von zwei höheren Offizieren begleitet sein.

Wie die Hamburger Nachrichten erfahren, treffen Graf und Gräfin Hoyos mit ihrer Tochter, der Gräfin Marguerite, der Braut des Grafen Herbert Bismarck, in Begleitung des letzteren künftigen Samstag mittag zum Besuche in Friedrichsruh ein. Fürst Bismarck beabsichtigt, diesen Besuch demnächst zu erwidern und an der Hochzeit des gräflichen Paares, die gegen Ende Juni in Fiume stattfinden soll, teilzunehmen. Alsdann dürfte sich der Fürst auf der Reise durch Baiern zur gewohnten Kur nach Kissingen begeben. Auch ist ein vorheriger Aufenthalt in Gastein nicht ausgeschlossen.

Das Gesetz, betreffend die Unterstützung von Familien der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften ist unterm 10. Mai Allerhöchst vollzogen worden.

Oesterreich-Ungarn. Der aus dem ungarischen Freiheitskriege (1848—1849) wohlbekannte General Georg Klapka ist im Alter von 72 Jahren verstorben. Sein Leben war ein reichbewegtes. Klapka hat längere Zeit dem ungarischen Reichstage angehört, ohne jedoch als Parlamentarier besonders hervorzutreten.

Frankreich. Das vor zwei Jahren zum Schutze der katholischen Interessen gebildete monarchistische Komitee für das christliche Frankreich hat sich infolge der päpstlichen Encyklika und des den Anschluß an die Republik empfehlenden Briefes des Papstes an den Kardinal Richard aufgelöst. — Nicht nur das monarchistische Komitee des christlichen Frankreich, sondern auch die „Christliche Union" selbst ist aufgelöst worden. Wie es heißt, darf dieselbe auf keinerlei neuen Grundlage wieder errichtet werden.

Nach einer Vorlage, welche der Kammer zuging, soll der Witwe des Restaurateurs Very eine Pension von 1200 Francs und der Tochter eine solche von 800 Francs bewilligt werden.

England. Das Elend in den Eisendistrikten Neu-Englands ist furchtbar. In Cleveland nagen, wie der Berichterstatter der „Daily News" meldet, infolge des Bergarbeiterstreiks 100 000 Männer, Weiber und Kinder am Hungertuch. Sie haben kein Brennmaterial und teilweise sogar ihre Möbel verkauft, um den „Wolf von der Thüre fernzuhalten." Die Zahl der Arbeitslosen in Cleveland und Middlesborough droht noch immer weiter zu wachsen. Die Bürgermeister des Notdistrikts haben einen Aufruf in der englischen Presse veröffentlicht, in welchem sie um milde Beiträge für die Hungernden bitten. Niemals habe es in England seit der Baumwollenhungersnot in Lancashire vor 30 Jahren solches Elend gegeben.

Griechenland. Nach dem jetzt vollständig bekannten Wahlergebnis verfügt Trikupis von 207 Mitgliedern der neuen Kammer mindestens über 170 Stimmen. Von dem letzten Kabinett ist nur Delyannis allein gewählt worden. Das gegenwärtige Ministerium bleibt bis nach der Rückkehr des Königs von der Reise nach Kopenhagen im Amt.

Amerika. Recht nette Zustände herrschen in der südamerikanischen Republik Venezuela, in welcher ein heftiger Bürgerkrieg ausgebrochen ist. Nach einem Telegramm des „New-York Herald" haben sich die Aufständischen der Stadt Bolivar bemächtigt, welche der Führer derselben, Gil, mit 1600 Mann Kavallerie besetzte. General Godil aber, der Vertreter des Präsidenten Palacio, eroberte mit den Regierungstruppen die Stadt wieder. Nach Vertreibung der Rebellen hat derselbe 6 Offiziere der Regierungstruppen wegen Feigheit zum Tode verurteilt. Als General Nobil darauf mit 200 Mann Kavallerie eine Rekognoszierung am Orinoca entlang vornahm, empörten sich seine Leute und verlangten die Begnadigung der Verurteilten. Nobil verweigerte dies und wurde hierauf von seinen eigenen Soldaten erschossen. Die Truppen kehrten dann wieder zurück nach Bolivar, an ihrer Spitze den Kopf des ermordeten Generals auf einem Säbel tragend. Inzwischen hatte der Rebellengeneral Gil die Stadt von neuem besetzt, zu welchem nun die gesamten Regierungstruppen übergingen.

Kolonialles.

Major von Wißmann hat Kairo, wo er sich seit seiner Erkrankung im vorigen Herbst aufgehalten hat, verlassen und die Reise nach Sansibar zur Uebernahme des Kommandos über seine Dampfer-Expedition nach dem Tanganyka-See angetreten. Der Zug wird vom Wißmann-Komitee auf eigene Rechnung ausgeführt und bis zu seiner

Die Perle des Schwarzwaldes.

Roman von Ed. Wagner.

60] (Fortsetzung) [Nachdruck verboten.]

Lady Trevor schien vom Kummer übermannt. „Ich bin unschuldig an dem Tode Adelins. Ich hätte nie einem Mord zustimmen können. Wenn Sir Albert beabsicht hätte, sie zu morden, würde ich sie gerettet haben. Jetzt bereue ich, daß ich sie nicht gleich nach ihrer Mutter Tode zu Ihnen gebracht habe; aber Ihr Agent sah sie lebend, und sie ist in Ihrer Familiengruft begraben. Sie ist tot, Großvater, und ich wiederhole, daß ich unschuldig an ihrem Tode bin. Wie können Sie die Tochter Ihres Sohnes eines so schrecklichen Verbrechens beschuldigen. Ich bin von Ihrem Blut. Wohl mag ich meine Schwächen und Fehler haben, aber zu einem Verbrechen bin ich nicht fähig — ich schwöre es! Kommen Sie, Großvater, fassen Sie Ihre Zweifel an mir fallen und seien Sie endlich gerecht gegen mich."

Sie sah den Marquis mit traurig bittenden Augen an und suchte sich liebkosend an ihn zu schmiegen.

„Wir wollen diesen Gegenstand fallen lassen," entgegnete Lord Leonards, sie sanft, aber entschieden von sich abwehrend. „Ich darf nicht zu oft zu Dir kommen; denn bei Deinem Anblick erwachen jedesmal die alten Gefühle, die ich so gern in mir begraben wissen möchte. Um auf Miß Romberg zurückzukommen: hast Du nichts von ihr gehört, seit ihrem Verschwinden?"

„Gar nichts. Ich erwarte eine Entschuldigung von ihr wegen ihres Kontraktbruchs, aber ich habe keine erhalten."

„Dieser Pulfort ist noch in Deinem Dienst, wie ich sehe, Edith. Ich kam besonders hierher, um mit ihm zu sprechen. Das Gerede, daß Du ihn zu heiraten beabsichtigst, wird immer stärker und tritt mit der größten Bestimmtheit auf."

„Ich bitte Sie, diesem Gerede entgegenzutreten, denn ich habe nie die Absicht gehabt, ihn zu heiraten," erwiderte die Witwe entschieden. „Glauben Sie, daß ich meine Agenten heiraten würde, den ich als meinen Diener betrachte?"

Der Marquis sah seine Enkelin scharf an.

„Ich denke," fuhr Lady Trevor mit scheinbarer Entrüstung fort, seinen Blick aushaltend, „daß ich zu gut weiß, was ich meinem Rang und meiner Familie schulde, um eine zweite Heirat zu schließen, welche meinem Großvater zuwider sein würde. Außerdem" — und sie senkte in scheinbar keuscher Verlegenheit die Augen, — „hoffe ich, daß Ihr früherer mich betreffender Wunsch nach in Erfüllung gehen möge. Sie wissen, daß ich Lord Glenham liebe. Wenn sein Kummer um Miß Romberg überwunden ist und er endlich zu der Ueberzeugung gelangt, daß sie tot sein muß, mögen Ihre ihm wohlbekannten Wünsche eine Wirkung auf ihn ausüben."

Der alte Lord schwieg.

„Ich weiß, daß Lady Glenham ernstlich bemüht ist, eine Verbindung zwischen ihrem Sohn und mir zustande zu bringen," sprach die Witwe weiter. „Sie hat es wieder und wieder gesagt. Sie hat Miß Romberg nie gesehen, und der Zauber der Schönheit des Mädchen hat ihre Augen für den zweifelhaften Charakter desselben nicht verblendet. Mehr als je wünscht sie die Heirat ihres Sohnes mit mir und diese Heirat wird zustande kommen, wenn der Einfluß einer Mutter und die Beständigkeit einer Liebe, wie die meine, noch etwas auszurichten vermögen."

„Glenham kann thun, was er will; ich werde ihn in keiner Weise beeinflussen," entgegnete der Marquis. „Als ich glaubte, Miß Romberg sei eine Abenteuerin, suchte ich ihn durch eine Heirat mit Dir vor eine Thorheit zu bewahren. Nun ich das Mädchen aber gesehen habe und weiß, daß sie gut und rein und seiner würdig ist, würde ich ihn verachten, wenn er Dich heiratete, — selbst wenn er von ihrem Tode überzeugt wäre! Meinen Zweifel an Dir, die, so sehr ich mich auch bestrebe, nicht zu überwinden sind, bestärken mich in meiner Ansicht."

„Sie sind sehr galant!" bemerkte Lady Trevor bitter.

„Ich bin aufrichtig und Du bist es nicht immer, Edith!"

Did Augen der Witwe funkelten in aufsteigendem Aerger. „Sie beleidigen mich!" rief sie. „Ich bin aufrichtig und wahr — ich verabscheue die Falschheit! Thun Sie mir Gerechtigkeit an, Großvater. Ich bin einer Lüge nicht fähig!"

Ehe Lord Leonards antworten konnte, trat Mr Pulfort in's Zimmer.

Sein unschönes Gesicht war heiter und lächelnd. Er schien sich durchaus heimisch zu fühlen und verbeugte sich mit einer Art Vertraulichkeit vor dem Marquis, welcher ihn mit stolzem Verachten betrachtete.

„Wir haben soeben von Ihnen gesprochen, Mr. Pulfort," sagte der alte Lord streng. „Ich habe Lady Trevor mitgeteilt, daß ein Gerücht im Umlauf ist, welches Sie mit ihr verlobt hingestellt. Darf ich Sie bitten, diesem Gerücht zu widersprechen?"

Mr. Pulfort sah erst Lady Trevor fragend an, welche ihm durch eine verstohlene Geberde aufforderte, dem Marquis eine zufriedenstellende Antwort zu geben, dann wandte er sich wieder zu diesem:

„Ich bin glücklich, Mylord, sagen zu können, daß kein Widerruf notwendig ist," sprach er. „Edith, meine Liebe, sage dem Marquis, daß das Gerücht auf Wahrheit beruht — daß Du beabsichtigst, ihm eine kleine Ueberraschung zu bereiten — und daß ich binnen kurzem sein Schwiegerenkel und Dein glücklicher Gatte sein werde."

Die Wirkung dieser ruhigen Erklärung, nachdem Lady Trevor ein paar Minuten früher vor ihrem Großvater, ihre Verlobung mit Entrüstung in Abrede gestellt hatte, war wohl kaum eine derartige, wie Pulfort sie erwartet hatte.

Lady Trevor brach in ein heftiges Schluchzen aus.

Lord Leonards, nachdem er eine Weile in ungläubiger Erstarrung dagestanden, geriet außer sich vor Zorn, machte seiner Enkelin sowohl wie Pulfort die bittersten Vorwürfe. Er erklärte sodann, daß er diese Heirat nicht anerkennen und, falls Lady Trevor auf derselben bestehen sollte, sich für immer von ihr trennen werde. Die stolze, und unumwundene Erklärung übte auf Edith eine niederschmetternde Wirkung aus.

Lady Trevor lag in einer Ecke des Sofas, ihr abgewendetes Gesicht unter dem Taschentuch verborgen. Sie hatte ihre Selbstbeherrschung gänzlich verloren und ihr Schluchzen

Vollendung etwa ein Jahr in Anspruch nehmen. Der Zustand Wißmanns ist der beste, er hat seine volle Kraft und Energie mit der Wiedergenesung zurückerhalten. Der Dampfer sollte bekanntlich ursprünglich nach dem Viktoria-See gebracht werden, doch wurde die Ausführung dieses Planes im vorigen Herbst durch den Untergang der Expedition Jelewski, wodurch die deutsche Schutztruppe so sehr geschwächt wurde, vereitelt. Da außerdem noch das Komitee der Kolonialloterie einen Dampfer nach dem Viktoria-See schickt, wählte Major von Wißmann für seine Zwecke den Tanganyka-See.

Schlagendster Hewis.

Auf unsern Angriff antwortet das Bielefelder Organ der konservativen Partei, die „N. W. V.-Z." mit einem Wutgebrüll. Es fällt uns nicht ein, in denselben Ton zu verfallen; wir wollen ihr lieber den Spiegel, in dem sie ihr eigenes Bild erblickt hat, noch eingehender vorhalten; wenn irgend möglich, ohne jeden Zusatz; vielleicht hilft's zur Besserung.

I.

Vom „Ententeich" in Berlin.

„Aus Eugen Richters „Freisinnige Zeitung."

Wenn die Regierung eigenmächtig durch Niederreißung der Bauakademie einen Millionen-Wert des Fiskus vernichten darf, was ist denn überhaupt das ganze Etats-Recht und Geldbewilligungs-Recht des Landtages noch wert? Uns däucht, in irgend einer Form müssen gleich nach den Osterferien alle diese Dinge im Landtage zur Sprache gebracht werden.

Neue Westfälische Volks-Zeitung Nr. 91. v. 17. April.

Im vorliegenden Falle würde eine neue Schloßlotterie . . . . . von den Umsturzparteien zur Untergrabung des Thrones ausgenutzt werden . . . . . Für einen neuen Dom konnte man sich wohl begeistern, für die Niederlegung der Schloßfreiheit zur Errichtung des Kaiser-Wilhelm-Denkmals vor der Schloßfront schon weniger, den neuen Plan aber muß man als höchst bedenklich bekämpfen.

Aus der demokratischen Frankfurter Zeitung.

Man rühme doch nicht, daß sich die öffentliche Meinung darüber erregt habe, daß man den Plan gehabt habe, das Berliner Schloß mit einem „Ententeiche" zu umgeben und diesem Plan die Bauakademie und sonstige Gebäude zu opfern. Das mag den Berlinern vielleicht zu Herzen gegangen sein, im Lande hat sich deshalb niemand aufgeregt. Auch das Lotterie-Projekt konnte eine solche Wirkung nicht hervorbringen; denn für welche Zwecke wird das Lotterie-Rad nicht in Bewegung gesetzt. . . . .

Neue Westfälische Volks-Zeitung Nr. 91. v. 17. April.

Von wie weittragender politischer Bedeutung die Ausführung des Planes werden könnte, läßt Eugen Richters „Freisinnige Zeitung" erkennen. Was die Forderung des letzten Satzes (siehe oben) anbelangt, so sind wir ausnahmsweise einmal mit Herrn Eugen Richter ganz gleicher Meinung.

Neue Westfälische Volks-Zeitung Nr. 115. v. 18. Mai.

Eugen Richter hat bekanntlich zuerst in seiner Zeitung und darauf am 9. d. M. im Abgeordnetenhause die Schloßbauangelegenheit mit großem Lärm traktiert. Mit Bezug hierauf schreibt die „Kreuzzeitung" dem Generalbevollmächtigten des Judentums folgendes ins Album: „Man muß ihm zugeben. Das Kleine versteht er groß zu behandeln, das Große kommt dabei nicht zum besten weg; aber dafür hat das Philistertum, das er vertritt, auch keinen Sinn, während es in dem Richter'schen „Ententeiche" vergnügt plätschert, und darüber gerne vergißt, daß derselbe Herr, der um einer Lotterie willen „Räuber und Mörder" schreit, über alles, was die Börse thut und treibt, den weitesten Liebesmantel deckt, wie er denn auch Vorgänge wie der Fall „Morris de Jonge", „Liebmann", „Buschoff" nur als „antisemitische Hetzer" kennt.

II.

Die Indemnitäts-Vorlage im Jahre 1866.

Abgeordneter Stöcker (aus einer Rede im Abg.-Hause.)

Die Behauptung, daß die Größe Deutschlands auf der Indemnität von 1866 beruht, findet bei mir kein Verständnis, wir halten sie vielmehr für einen der größten politischen Fehler und darin stimmen wir mit Leopold von Ranke überein. . . . . .

Aus der Rede des Abg. v. Rauchhaupt.

Die Nachsuchung der Indemnität sei ein Akt großer politischer Weisheit gewesen, wie er im Gegensatz zu seinem Fraktionsgenossen Stöcker sagen müsse. . . . .

Neue Westfälische Volks-Zeitung Nr. 103 v. 3. Mai.

Herr v. Rauchhaupt aber wird es uns nicht übel nehmen, wenn wir uns in der Frage der Indemnität von 1866 zu der Ansicht Stöckers bekennen, daß Fürst Bismarck diese Vorlage nicht hätte einbringen sollen. Mit ihr gab er den Standpunkt der Regierung beim Verfassungskonflikt preis und stieß er alle die treuen Männer vor den Kopf, die in den schweren Jahren von 1862—1866 fest zur Regierung gestanden hatten. Was im Augenblick nützlich ist, das ist deshalb noch nicht gut und recht. Mit dem Indemnitätsgesuch erklärte die Regierung gewissermaßen, daß sie Unrecht gehabt habe im Verfassungskonflikt, die Konservativen aber hatten in den 4 Jahren zur Regierung gestanden, weil sie nicht nur von der Nützlichkeit der Sache der Regierung, sondern vor allem von ihrer **Gerechtigkeit** überzeugt waren. Die westfälischen Männer hätten 1867 dem Minister Roon nicht das herrliche Fest bei Laar veranstaltet, wenn sie ihn im Unrecht geglaubt hätten. Mit dem Indemnitätsgesuch begann die unglückliche opportunistische Politik, das sich Beugen vor der Meinung der Masse, worunter wir noch heute leiden.

Aus der Begründung des Indemnitäts-Gesetzentwurfs vom 13. Aug. 1866.

„Um der Sorge des Staatshaushalts für die Zeit seit dem Beginn des Jahres 1862 eine gesetzliche Grundlage zu schaffen, bedarf es eines anderweitigen Ausspruchs der Gesetzgebung, welcher nur auf Erteilung der Indemnität, d. h. auf Enthebung der Staatsregierung von der Verantwortung dafür, daß überhaupt der Staatshaushalt während der gedachten Zeit ohne gesetzliche Feststellung eines Etats geführt worden ist, gerichtet sein kann."

Aus der Rede des hochkonservativen Finanzministers von Bodelschwingh am 28. Januar 1863:

„Sie (die Regierung) ist sich bewußt, daß die Ausgaben, eben weil sie der gesetzlichen Grundlage entbehren, der nachträglichen gesetzlichen Sanktionierung bedürfen. Daß das Geschehene nicht dadurch gerechtfertigt werden kann, daß die Regierung die Ausgaben gemacht hat, und nur etwa sagt, sie sind erfolgt, und daran ist nichts mehr zu ändern, sondern daß die Regierung vor den Landtag treten muß und sagen: Wir haben dies gethan mit dem vollen Bewußtsein der Verantwortlichkeit; wir beantragen, daß die Ausgaben geprüft und nachträglich genehmigt werden, ist mir unzweifelhaft. — — —"

Aus der Rede des Minister-Präsidenten Graf Bismarck bei der Beratung des Gesetzentwurfs

„Wir wünschen den Frieden nicht, weil wir kampfunfähig sind, im Gegenteil, die Flut ging mehr zu unsern Gunsten als vor Jahren . . . . . Wir wünschen den Frieden, weil das Vaterland ihn in diesem Augenblicke mehr bedarf als früher, weil wir hoffen, ihn jetzt zu finden. . . . . In diesem Augenblicke sind die Aufgaben der auswärtigen Politik noch ungelöst, die glänzenden Erfolge der Armee haben nur unsern Einsatz in's Spiel gewissermaßen erhöht, wir haben mehr zu verlieren, als vorher, aber gewonnen ist das Spiel noch nicht; aber je fester wir im Innern zusammenhalten, desto sicherer sind wir es zu gewinnen in diesem Augenblick . . . . . Deswegen, m. H., ist unsere Aufgabe noch nicht gelöst, sie erfordert die Einigkeit des gesammten Landes der That nach und dem Eindruck auf das Ausland nach. Wenn man oft gesagt hat, was das Schwert gewonnen hat, hat die Feder verspielt, so habe ich das volle Vertrauen, daß wir nicht hören werden, was Schwert und Feder gewonnen haben, ist von dieser Tribüne aus vernichtet worden.

Aus dem Kommissions-Berichte des Herrenhauses.

Es trat in diesem Konflikt mit dem Wortsinn der Verfassung einer jener Momente ein, die im Leben der Völker und Staaten vorkommen; ein Moment, wo die Thatsachen über die Vorschriften des Gesetzes hinweggehen und der Grundsatz: „salus publica suprema lex" sich faktisch Geltung verschafft. Der fortdauernde Konflikt ist jedoch nach allen Seiten hin mit Nachteilen verbunden Es liegen große Gefahren der Zukunft in seinem Schooß, wenn die schließliche Erledigung desselben nicht im Wege der Rechtsausgleichung erfolgt.

Die Annahme des Indemnitäts-Gesetzes erfolgte im Abgeordnetenhause am 3. September 1866 mit 230 gegen 75 (fortschrittliche) Stimmen, im Herrenhause am 8. Sept. mit Einstimmigkeit.

Auszug aus dem Protokoll der Handelskammer.

Verhandelt, Bielefeld, 29. April 1892.

Anwesend die Herren: Conrad Bertelsmann, G. Bertelsmann, E. Schönfeld, Conr. Detring, Ferd. Consbruch, Carl Frankenstein, Jul. Gunst, H. Rempel und der Sekretär Fischbeck. Entschuldigt fehlten die Herren: H. Delius, F. Güth, J. Buskühl, C. Kister, H. Breden, A. Niemöller, M. Dittmann.

Nachdem die Sitzung durch den Herrn Vorsitzenden mit Verlesung von Entschuldigungsschreiben eröffnet, gelangen die Eingänge zur Verlesung. a) Mitteilung des Königlichen Ministeriums für Handel und Gewerbe, betreffend die bei der Einfuhr von Gold- und Silberwaren nach Großbritannien und Irland in Betracht kommenden Zollvorschriften, liegt im Sekretariat zur Einsicht aus; b) und c) desgl. Mitteilungen betr. französisches Verbot der Einfuhr von belgischem Vieh; d) Verfügung des Königlichen Ministeriums für Handel und Gewerbe, betreffend Genehmigung des Etats der Handelskammer pro 1892/93; e) Mitteilung, betreffend eine Schwindlerfirma in Brüssel; f) desgl. betreffend die k. und k. österreichische privilegierte Donaudampfschifffahrtsgesellschaft liegen im Sekretariate zur Einsicht aus; g) Verfügung des Königlichen Regierungspräsidenten zu Minden, betreffend Einführung regelmäßiger Tarife für den Transport von Getreide von den Emshäfen nach Rheinland und Westfalen. Die Handelskammer beschließt einstimmig, in dem angeforderten Gutachten sich für die Einführung derartige Tarife auszusprechen unter der Voraussetzung, daß a) die Stationen des Handelskammerbezirks Bielefeld die Frachtermäßigung in vollem Umfange mitgenießen, b) die Frachtermäßigung nur für Getreide, nicht auch für Mühlenfabrikate gewährt wird, c) die Tarifvergünstigung an die Emshäfen auch den Weserhäfen nach gleichen Grundsätzen zuteil wird. h) Antwortschreiben der Königlichen Eisenbahn-Direktion Hannover auf das Ersuchen der Handelskammer: Am Personenbahnhof Bielefeld einen Zugangsweg für Fußgänger zum Güterbahnhof herzustellen. Es wird beschlossen, den ablehnenden Bescheid der Direktion den städtischen Behörden zu Bielefeld nebst entsprechenden Anträgen mitzuteilen; i—k) Mitteilungen aus dem Bureau des Reichstages über die Beschlüsse des Hauses zu den von der Handelskammer an dasselbe gerichteten Petitionen, betreffend das Krankenkassengesetz, das Telegraphengesetz und die Handhabung des Telephonwesens; zur Kenntnis genommen; l) Petition der Handelskammer zu Göttingen, betr. Erntestatistik in Deutschland, wird durch frühere diesbezügliche Beschlüsse der Kammer für erledigt erklärt; m) Eingabe der Handelskammer zu Mannheim betr. den dem Bundesrat vorliegenden Gesetzentwurf über das Auswanderungswesen; die Handelskammer tritt im allgemeinen den von der Handelskammer zu Mannheim gehegten prinzipiellen Bedenken gegen den Entwurf bei, behält sich jedoch noch eine nähere Prüfung desselben vor; n) Petition der Handelskammer Leipzig, betr. die Bestimmungen über die Ausstellung der Ursprungszeugnisse für den Export nach Spanien. Die Handelskammer beschließt, der Petition in einer Eingabe an den Herrn Reichskanzler beizutreten; o) Antrag einer Anzahl Firmen in Brackwede auf Bildung eines eigenen Handelskammerwahlbezirks, bestehend aus Amt Brackwede und Schloß Holte, einstimmig abgelehnt; p) Mitteilung der Handelskammer Frankfurt a. M., daß sie die Petition der Handelskammer zu Bielefeld gegen den Antrag Menzer auf Erhöhung des Tabakzolls unterstützt hat; q) Mitteilung der Handelskammer zu Elberfeld, betr. den von der dixseitigen Handelskammer unterstützten Antrag auf Rückvergütung der Zölle auf seine Baumwollgarne. Im Anschluß hieran beschließt die Kammer, neuerdings die Aufhebung der Zölle auf seine Leinengarne über Nr. 60 zu beantragen; r) Eingabe einer Breslauer Interessentenversammlung an die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin, betr. die mangelhafte Qualität des an der Berliner Börse zur Ankündigung gelangenden und kontraktlich erklärten Weizens. Die Handelskammer beschließt auf Grund der vorliegenden Gutachten aus Interessentenkreisen des Bezirks sich der Vorstellung anzuschließen. s) Eine in Hagen stattgehabte Versammlung rheinisch-westfälischer Industrieller hat einen Ausschuß für Neugestaltung des preußischen Wasserrechts eingesetzt und einen Vertreter der Handelskammer zu Bielefeld in diesen Ausschuß gewählt. Die Handelskammer beschließt an den Verhandlungen des Ausschusses teilzunehmen. t) Auf die Weltausstellung in Chicago bezügliche Mitteilungen werden zur Kenntnis genommen.

2. Die Repräsentationswahl für die Stelle des nach dem Turnus ausscheidenden Fellowretreinden Handelsrichters wird vertagt.

3. Von dem seitens des Sekretärs vorgelegten Jahresbericht gelangt der auf die Verwaltung der preußischen Staatsbahnen bezügliche prinzipielle Teil zur Verlesung. Derselbe wird mit unwesentlichen Aenderungen angenommen.

Lokales und Provinzielles.

§ **Gütersloh**, 19. Mai. [Vom Wetter.] Seit einigen Tagen haben wir bereits den lange ersehnten Regen zu verzeichnen und übt derselbe auf die ganze Natur seine wirkende Kraft wunderbar aus. Fast scheint es, als sehe man förmlich die üppigen Fluren und Felder sich verschönern. Allerdings läßt die Temperatur augenblicklich keineswegs den Wonnemonat Mai durchblicken, sodaß der geheizte Ofen vielfach noch als treuer Freund begrüßt worden ist. Bei starkem Regen und Sturmgebraus zog heute gegen 2 Uhr nachmittags ein Gewitter über unsere Stadt, welches hoffentlich die erwünschte Wärme im Gefolge hat, sodaß wir uns alsdann voll und ganz der jetzigen Jahreszeit entsprechend bewegen können.

[!] **Gütersloh**, 19. Mai. [Schöffengericht.] Vorsitzender Herr Amtsgerichtsrat Paleske. Als Schöffen nahmen Teil die Herren Kolon Heinr. Schröder aus Isselhorst und Kolon Karl Kuhlmann aus Sundern. In nachstehenden Sachen wurde verhandelt. 1. Die Strafsache gegen den Heuerling Johann H. zu Bornholte wegen Schulversäumnisse seiner Kinder wurde behufs Vernehmung von Entlastungszeugen vertagt. 2. Die unverehelichte Fabrikarbeiterin Karoline W. zur Zeit in Essen, hat zu Anfang d. J. mehreren hiesigen Geschäftsleuten Waren abgeschwindelt. Die Angeklagte wurde des Betrugs in 2 Fällen schuldig befunden und mit 3 Wochen Gefängnis bestraft. 3. Der Arbeiter Konrad P. zu Verl ist angeklagt, am 6. März d. J. aus dem Laden des Kaufmanns Lorenz Wiemann zu Kattenstroth ein Paar Handschuhe entwendet zu haben. Die Beweisaufnahme fiel zu Gunsten des Angeklagten aus und erfolgte Freisprechung. 4. Der Arbeiter Johann Christoph H. aus Bornholte wurde aus der Haft vorgeführt. Derselbe hat am 18. Mai d. J. in hiesiger Stadt gebettelt. Der Angeklagte — bereits wegen Bettelns vorbestraft — erhielt eine Haftstrafe von 14 Tagen, von welcher 5 Tage für verbüßt zu erachten sind.

§ **Gütersloh**, 19. Mai. [Versammlung.] Auf die heute abend ausgeschriebene Versammlung der Spar- und Leihbank im „Schanthaus zur Krone" sei hiermit noch besonders hingewiesen und deren Besuch dringend empfohlen.

.. **Gütersloh**, 18. Mai. [Zur Kirmesverlegung.] Obgleich ich mich im großen und ganzen mit den Ansichten, wie sie in Ihrer Zeitung vertreten werden, einverstanden erkläre, habe ich doch betreffs der Verlegung der Kirmes nach dem neuen Marktplatz, wie sie in der letzten Nummer dieser Zeitung gewünscht wurde, einige Bedenken und gestatten Sie mir daher, über diese Angelegenheit kurz ein paar Worte zu verlieren. Wenn da den ausmärtigen Geschäftsleuten, welche unsere Kirmes besuchen, eine mindestens ebenso gute Einnahme prophezeit wird, wie auf dem jetzigen Platze, so wird darum gewiß niemand zweifeln, ob aber

---

wurde immer heftiger. Pulfort aber stand ruhig und unbewegt vor dem erzürnten alten Lord; alle Drohungen, Vorwürfe und Ausbrüche höchster Entrüstung waren nicht imstande, das Lächeln von seinem Gesicht zu verscheuchen.

„Sie billigen also die Heirat nicht, Mylord?" fragte er endlich, als der Marquis, Atem schöpfend, eine Pause machte.

„Billigen?" rief Lord Leonards und in seinem Blick und Ton lag eine Welt von Verachtung und Empörung. „Billigen? Wenn Lady Trevor Sie heiratet, werde ich sie verstoßen und enterben! Nicht einen Pfennig von meinem Vermögen soll sie erhalten!"—

(Forts. f.)

unsere hiesigen Geschäftsleute, insonderheit diejenigen welche in unmittelbarster Nähe des jetzigen Kirmesplatzes wohnen, von dem Kirmestage das zu erwarten haben, was ihnen dieser Tag jetzt einbringt, ist bei Verlegung der Kirmes doch eine Frage, die auch erwogen zu werden verdient. So lange ältere Personen zurückdenken, hat sich niemals die Neigung geltend gemacht, daß die Abhaltung der Kirmes in den Straßen ein Hindernis irgend welcher Art gewesen, in das Unvermeidliche hat man sich willig gefügt und würde die Aufhebung der alten Sitte um so unangenehmer berühren. Darum glaubt Schreiber dieses im Sinne aller Geschäftstreibenden zu handeln, wenn er seinen vielfach unterstützten Wunsch dahin äußert, daß es mit der Abhaltung der Kirmes beim Alten bleiben möge.

* **Gütersloh**, 17. Mai. [Falsche Markstücke.] In Dortmund und Essen sind wieder einzelne falsche Einmarkstücke im Verkehr angehalten worden. Da die Falsifikate nicht leicht zu erkennen sein sollen, dürfte einige Vorsicht geboten erscheinen, um vor Schaden bewahrt zu bleiben.

† **Gütersloh**, 19. Mai. [Seminar.] Bei dem gestrigen Termin zum Verding der Maurer- und Zimmerarbeiten und Lieferungen sind Wittwe W. Schlüpmann und Zimmermeister Hölscher von hier die Mindestfordernden gewesen. Es hatten sich an dem Verding auch drei Bauunternehmer aus Bielefeld beteiligt. Den zuerst genannten beiden Unternehmern ist, wie wir hören, der Zuschlag ertheilt worden. Zum 1. Oktober muß das Haus im Rohbau fertig sein, da heißt es jetzt: Frisch angefangen.

* **Gütersloh**, 18. Mai. [Für die im laufenden Kalenderjahr bevorstehenden Neuwahlen] für den westfälischen Provinziallandtag hat der Provinzialausschuß auf Grund des § 12 der Provinzialordnung für die Provinz Westfalen vom 1. August 1886 die Zahl der von den einzelnen Kreisen bezw. Wahlbezirken zu wählenden Abgeordneten nach dem endgültigen Ergebnis der Volkszählung vom 1. Dezember 1890 anderweit festgestellt. Nach dieser neuen Feststellung hat nun im Regierungsbezirk Minden zu wählen:

1.	der Kreis	Bielefeld (Stadt) mit	39 397	Zivileinw.	2 Abg.
2.	„ „	Bielefeld (Land) „	48 121	„	2 „
3.	„ „	Büren „	35 885	„	2 „
4.	„ „	Halle i. W. „	28 813	„	1 „
5.	„ „	Herford „	87 060	„	3 „
6.	„ „	Höxter „	53 056	„	2 „
7.	„ „	Lübbecke „	46 872	„	2 „
8.	„ „	Minden „	82 780	„	3 „
9.	„ „	Paderborn „	45 965	„	2 „
10.	„ „	Warburg „	31 878	„	1 „
11.	„ „	Wiedenbrück „	45 688	„	2 „

|-| **Gütersloh**, 18. Mai. [Imker-Versammlung.] Sonntag nachmittag fand in Herford die diesjährige Sektions-Versammlung der Minden-Ravensberger Imkervereine statt. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung hielt Herr Benjacob-Aloenwedde einen Vortrag über das Thema: „Durch welche besonderen Mittel läßt sich der Honigertrag steigern". Derselbe stellte als Hauptbedingung für einen günstigen Honigertrag folgende sechs Punkte auf: 1. Einen warmen, geschützten und stillen Stand, da die Lage des Bienenstandes von größter Wichtigkeit ist. 2. Die Züchtung einer guten fleißigen Rasse. 3. Gute Bienenwohnungen. 4. Genaue theoretische und praktische Kenntnisse der Bienenzucht. 5. Das Wandern mit den Bienenvölkern. 6. Die Verbesserung der Bienenweide durch Anpflanzung von Aepfel- und Kirschbäumen, Stachelbeeren, Johannisbeeren und Himbeeren, ferner von Linden, Ahorn oder Akazien an öffentlichen oder privaten Wegen. Dieser mit Aufmerksamkeit verfolgte Vortrag fand allgemeinen Beifall. Sodann hielt Herr Lehrer Erggninger-Herford einen Vortrag über „Licht- und Schattenseiten fremder Bienenrassen". Der Vortragende behandelte besonders die in Deutschland eingeführten fremden Bienenrassen Cyprier, Krainer und Italiener, und wies dann weiter nach, daß unsere einheimische deutsche Biene für unser Klima die geeignetste sei. Sodann wurde nach über zwei Anträge verhandelt. 1. Jeder Verein verpflichtet, sich zu den jährlich stattfindenden Sektionsversammlungen durch mindestens drei Mitglieder vertreten zu sein. 2. Im Juli dieses Jahres soll in Isselhorst eine zweite Sektionsversammlung verbunden mit Verkauf von bienenwirtschaftlichen Sachen, abgehalten werden. Beide Anträge wurden einstimmig angenommen. Die nächstjährige Sektionsversammlung findet in Porta statt.

)*(**Gütersloh**, 18. Mai. [Ernennung.] Herr Amtsrichter Paleske ist am heutigen Tage zum Amtsgerichtsrat ernannt worden.

Friedrichsdorf, 17. Mai. [Wegebau.] Dieser Tage wurden die schon früher erwähnten beiden Wegestrecken von hier zur Haltestelle Isselhorst durch den Kreis-Wegemeister vermessen. Der Unterschied der beiden Wegestrecken belief sich auf 84 Meter. Da die Strecke an der Westseite des Dorfes zur Haltestelle die kürzere ist, so wird diese auch demnächst chaussiert werden. Die Länge beträgt 3264 Meter.

Abbedissen, 15. Mai. [Unfall.] Gestern fiel der Knecht des Herrn Heine aus Bielefeld so unglücklich von einem schweren Rollwagen, daß ihm die Räder desselben über den Kopf gingen und er schwere Verletzungen davontrug. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. (W. Z.)

Herford, 16. Mai. [Beförderung.] Der Vorstand der hiesigen Güterabfertigung, Herr Güterexpedient König, ist zum königl. Güterexpeditionsvorsteher befördert und demselben vom 1. Juni ab die Verwaltung der Güterabfertigung Göttingen übertragen. Herr König stand über 8 Jahre der hiesigen Güter-Expedition vor.

Detmold, 18. Mai. [Der Fürst] hat dem Schieferdeckermeister Karl Lübeling hierselbst das Prädikat „Hofschieferdeckermeister" verliehen.

Hamm, 17. Mai. [Der Ober-Landgerichtsrat Schulte] in Hamm wird vom Bundesrate dem Kaiser zur Besetzung einer Ratsstelle bei dem Reichsgericht vorgeschlagen werden.

Hamm, 16. Mai. [Wahl.] Die Stadtverordneten wählten einstimmig den Bürgermeister Matthäi aus Nienburg a. d. Weser zum Bürgermeister unserer Stadt. Der Gewählte ist 38 Jahr alt.

Anna, (Westfalen), 14. Mai. [Ein Eifersuchtsdrama] mit schrecklichem Ausgang hat sich vorgestern in dem Nachbarorte Südcamen abgespielt. Die Bergleute Lückel und Brinkmeyer trafen auf den Brüggemannschen Hofe, wo sie ein Dienstmädchen besuchen wollten, mit den Gebrüdern Becker zusamen, welche auf dasselbe Mädchen ihr Auge geworfen hatten. Es kam zu einem regelrechten Gefecht, bei welchem der eine Becker erschossen, der andere von einer Revolverkugel lebensgefährlich in den Unterleib getroffen wurde. Ob Lückel oder Brinkmeyer die verhängnisvollen Schüsse abgegeben hat, ist noch nicht festgestellt; beide sitzen hinter Schloß und Riegel.

Dortmund, 18. Mai. [Musikfest.] Die Zahl der Sänger zu dem 11. Westfälischen Musikfest beträgt beim Chor im Sopran rund 300, im Alt 270, im Tenor 95 und im Baß 160 Stimmen. Es wird ein großartiger Genuß sein, einem derartigen imposanten und dabei gut geschulten Sängerchore zuhören zu können.

§ **Dortmund**, 17. Mai. [11. Westfälisches Musikfest.] Wie wir vernehmen, trifft man Vorbereitungen, um zu dem 11. Westf. Musikfeste in der Kuppel des großen Konzertsaales am Fredenbaum Fäden aus Wollgarn zu spannen, um dem stellenweise störenden Einklange der Kuppelwölbung auf die Akustik entgegenzuwirken. Es ist dies ein Mittel, das man vielfach in Kirchen mit bestem Erfolge angewendet hat. Wir können nur bestätigen, daß es innerhalb der von der Kuppel überspannten Saalfläche Plätze giebt, die trotz der im allgemeinen vorzüglichen Akustik des Saales viel an dem ungeteilten Hören des Gebotenen zu wünschen übrig lassen, was weniger in dem hinteren Teile des Saales und namentlich auf den in dem Seitenschiff und auf der Empore gegenüber den Eingängen angeordneten Plätzen der Fall ist. Da nach unserer Einsicht des Platzvertheilungsplanes in diesen Teilen des großen Saales noch viele Plätze unbelegt sind, so machen wir unsere Leser hierauf rechtzeitig aufmerksam. In der uns zu Gesichte gekommenen Zusammenstellung des Orchesters haben wir Namen von bekannten hervorragenden Musikern der Hofkapellen aus Hannover, Schwerin, Oldenburg, Bückeburg, Kassel, Sondershausen, sodann der Kapellen aus Köln, Münster pp. wahrgenommen, die dem großen Orchesterkörper das Gepräge der Vornehmheit und Vorzüglichkeit geben. Dennoch bleibt dem Festdirigenten Herrn Janssen die große Aufgabe beschieden, wie den gewaltigen Chor von 800 Stimmen — so auch das derart zusammengesetzte Orchester einheitlich zu gestalten, was dem energischen und tüchtigen Leiter des Ganzen unzweifelhaft, wenn auch mit unendlichen Mühen, schon gelingen wird. Aus den hiesigen 3 Kapellen sind die besten Kräfte engagiert, die natürlich den Stamm bilden, zu dem sie durch fleißiges Ueben herangebildet werden.

Plankenstein bei Witten, 16. Mai. [Erschossen.] Heute erschoß sich hier in seiner Heimat der Unteroffizier Schmitz der in Soest garnisonierenden Artillerie-Abteilung. Derselbe befand sich in kriegsgerichtlicher Untersuchung wegen Mißhandlung von Untergebenen und Verleitung zum Meineid.

Wattenscheid, 17. Mai. [Der Raubmörder] Rudnick, der den Bergmann Stiepelden ermordet, hat sich im hiesigen Gefängnis erhängt.

Sodtum, 17. Mai. [Unglück.] Auf der Zeche „Herminenglück" sind 5 Bergleute durch Entzündung schlagender Wetter schwer verbrannt.

Koblenz, 17. Mai. [Großfeuer.] Gegen 4¼ Uhr heute nachmittag entstand in dem Keller des Drogen-En gros-Geschäftes der Firma Krieger & Co., Inhaber Zinke, durch Explodieren eines großen Fasses Spiritus ein großer Brand, der sich mit ungeheurer Schnelligkeit in dem darüber befindlichen sechs Stockwerke hohen, mit Chemikalien, Oelen und Apothekerwaren angefüllten Lagerhause ausbreitete, und nicht nur die weiteren Gebäulichkeiten des großen Geschäftes, sondern auch die angrenzenden Wohnhäuser und die Buchdruckerei des „Evangelischen Stiftes" arg bedrohte. Während die Feuerwehr mit 4 Hydranten den im Keller wütenden Brand bekämpfte, hatten sich die Flammen einen Weg in die oberen Stockwerke gebahnt und in kaum einer Viertelstunde stand der gewaltige Bau in hellen Flammen. Die Garnison wurde alamiert; die wackeren Pioniere griffen thätig bei den Löscharbeiten ein und ihnen und der Feuerwehr ist es zu danken, daß unsere Stadt vor einem großen unabsehbaren Unglücke bewahrt wurde. Gegen 6½ Uhr gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Das ganz ausgebrannte Gebäude hatte vorzügliche Brandmauern. Das Feuer hatte nach der „Rh.-W. Ztg." folgende Entstehungsursache: Ein Arbeiter füllte einen Ballon aus einem großen Fasse Spiritus. Der Ballon fiel zur Erde, ebenso das Licht, das der Mann trug. Der brennende Spiritus teilte sich dem Fasse mit, welches mit furchtbarem Knalle explodierte. Der Arbeiter rettete sich durch die Flucht. Das Haus war ein Neubau; die Firma hatte dasselbe erst vor wenigen Wochen bezogen. Der Schaden ist sehr bedeutend, da aus dem großen Lagerhause nichts gerettet werden konnte.

Königlich preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 16. Mai. [Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 186. königlich preußischer Klassenlotterie fielen:

23 Gewinne von 500 Mark auf Nr. 6184. 8348. 16406. 17730. 18987. 34906. 40087. 73815. 81326. 82151. 82533. 85767. 88472. 88548. 100058. 100060. 102090. 104055. 123495. 136323. 145260. 155602. 158637. 159456. 160724. 164706. 173510. 180408.

35 Gewinne von 1500 Mark auf Nr. 386. 1194. 5822. 9579. 14139. 18403. 20326. 28565. 40045. 47975. 48397. 49265. 60354. 80455. 83408. 87088. 90086. 100859. 102251. 112501. 113485. 121292. 128902. 129737. 131074. 132516. 134193. 145431. 148884. 164002. 170340. 177387. 177771. 183143. 185658.

38 Gewinne von 3000 Mark auf Nr. 1037. 8432. 11220. 19000. 20040. 25433. 29110. 35449. 36367. 49493. 50049. 51678. 56727. 70357. 70877. 71042. 85543. 91013. 107811. 112453. 117251. 130841. 141502. 142233. 148800. 158780. 159292. 164321. 166488. 169090. 174123. 176525. 178774. 179084. 180188. 180771. 180949. 187555.

3 Gewinne von 5000 Mark auf Nr. 29510. 124008. 127579.
2 Gewinne von 10000 Mark auf Nr. 81070. 161581.
2 Gewinne von 15000 Mk. auf Nr. 75029. 91858.

Berlin, 17. Mai. In der heutigen Vormittags-Ziehung fielen:

36 Gewinne von 500 Mark auf Nr. 3067. 14538. 25014. 31782. 40091. 70869. 75471. 76075. 80412. 80498. 88526. 87004. 88305. 90177. 116343. 117508. 118204. 124174. 130057. 131058. 132276. 135003. 139920. 144872. 155271. 156416. 159091. 160071. 164781. 168171. 169178. 177163. 178256. 182090. 182119. 183179.

37 Gewinne von 1500 Mark auf Nr. 2723. 14204. 20486. 28060. 28553. 29027. 57048. 58584. 68505. 74700. 80801. 87282. 93007. 98300. 103505. 108033. 108077. 127797. 131724. 147650. 148740. 153145. 160371. 166818. 171805. 180881. 182410.

37 Gewinne von 3000 Mark auf Nr. 445. 1117. 2390. 8545. 9709. 21023. 24133. 24382. 27009. 38030. 42571. 45705. 46808. 47481. 48882. 48921. 50500. 51972. 52350. 69306. 73026. 82919. 87489. 93381. 100084. 113876. 118408. 125486. 129041. 134392. 136085. 152381. 158431. 158876. 169030. 167406. 183080.

3 Gewinne von 5000 Mark auf Nr. 19045. 14747. 126247.
1 Gewinn von 10000 Mark auf Nr. 175172.
1 Gewinn von 40000 Mark auf Nr. 109663.

Berlin, 17. Mai. In der heutigen Nachmittags-ziehung fielen:

40 Gewinne von 500 Mark auf Nr. 0289. 0923. 10735. 18891. 20579. 42870. 44028. 47088. 51456. 56089. 60826. 64146. 74073. 74088. 75808. 77382. 90730. 100157. 107369. 111089. 117904. 118064. 121633. 121882. 124700. 134230. 143080. 148191. 167101. 167354. 167856. 167971. 173401. 174106. 178823. 183873. 184743. 185060. 187150. 187605.

24 Gewinne von 1500 Mark auf Nr. 3102. 5308. 13393. 19473. 34267. 34357. 42911. 45477. 58710. 64452. 80476. 80918. 89387. 94433. 96089. 97097. 116070. 118150. 130190. 133493. 134543. 172898. 179429. 186802.

25 Gewinne von 3000 Mark auf Nr. 4835. 7809. 10004. 12290. 13857. 21556. 24387. 29088. 37089. 50931. 62675. 83507. 94105. 117432. 148306. 151851. 153806. 155553. 161052. 165501. 168681. 177391. 179711. 180287. 187020.

1 Gewinn von 5000 Mark auf Nr. 77250.
1 Gewinn von 10000 Mark auf Nr. 111401.
1 Gewinn von 150000 Mark auf Nr. 105889.

Berlin, 18. Mai. Bei der heute vormittag fortgesetzten Ziehung fielen:

37 Gewinne von 500 Mark auf Nr. 8515. 13114. 14099. 15417. 21574. 22900. 32105. 34453. 42088. 48578. 52485. 62089. 65771. 72076. 72704. 75543. 79414. 92827. 94812. 99229. 102967. 106930. 120620. 141302. 144214. 149141. 151906. 154264. 157700. 158442. 158617. 160293. 160930. 168425. 173220. 180927. 185361.

34 Gewinne von 1500 Mark auf Nr. 11177. 11361. 16033. 18940. 25745. 46336. 51716. 53281. 67386. 68105. 69914. 77119. 82350. 84342. 91243. 92150. 93934. 95552. 96320. 110867. 117573. 1[illegible]684. 127693. 131074. 136252. 139637. 140100. 148226. 151423. 163848. 170539. 171083. 173703. 174036.

33 Gewinne von 3000 Mark auf Nr. 41. 1263. 2762. 12076. 14826. 25758. 36337. 39144. 41135. 4[illegible]. 54779. 78573. 88367. 90705. 92349. 101712. 103953. 113928. 1[illegible]. 124432. 137176. 138000. 141091. 145640. 150782. 152614. 159039. 170197. 177302. 179461. 188070. 189404. 189673.

4 Gewinne von 5000 Mark auf Nr. 51409. 109044. 113911. 147828.

3 Gewinne von 10000 Mark auf Nr. 5824. 158048. 175464.

Vermischtes.

* [Die Friedensklasse] des Ordens pour le mérite besteht in diesem Monat 50 Jahre. Vom 31. Mai 1842 datiert die Kabinetsordre, laut welcher König Friedrich Wilhelm IV. diesen Orden stiftete.

* Vergefack, 17. Mai. Ein betrübender Unglücksfall ereignete sich letzte Nacht auf der Lensum unterhalb Grohn. Sechs Personen, von einem Tanzvergnügen kommend, beabsichtigten von der Grohner Seite aus über die Lensum zu setzen und hatten zu diesem Zweck das einem Fischer gehörende leichte Boot genommen. Als dieselben eine Strecke gerudert waren, schlug das Boot um, weil es entweder überladen war oder die Insassen zu leichtfertig zu Werke gingen. Zwei junge Männer aus Fähr retteten sich wieder an das diesseitige Ufer zurück, während zwei Knechte und zwei Mägde aus Niederbüren ertranken.

* [Das Studenmädchen als Millionärin.] Ein Leipziger Studenmädchen ist kürzlich durch die Nachricht überrascht worden, daß es plötzlich Millionärin geworden sei. Das glückliche Mädchen ist das uneheliche Kind eines Grafen, der auf dem Sterbebette seine Verwandten enterbt hat, weil sie sich gar zu sehr anmerken ließen, wie eilig sie es mit dem Antritt der Millionenerbschaft hatten. Das verdroß den Grafen so, daß er sich seine ehemalige Geliebte, die Mutter jenes Mädchens, noch auf dem Sterbebette antrauen ließ und Letzteres als Universalerbin einsetzte.

* [Zur Lehrergehaltsfrage.] Nach einer im Jahre 1889 veröffentlichten Statistik über Gehälter der preußischen Volksschullehrer hatten

3 218	weniger als		600	Mark	Gehalt.
14 391	„	„	750	„	„
20 878	„	„	810	„	„
30 562	„	„	900	„	„
39 558	„	„	1050	„	„
45 344	„	„	1200	„	„
49 014	„	„	1350	„	„

Mehr als 1350 Mark hatten also nur 8888 Lehrer und von diesen stiegen nur 3028 Lehrer — die Rektoren, Hauptlehrer und Lehrer der Großstädte ꝛc. eingerechnet — über 1800 Mark.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst.
Freitag, den 20. Mai.
Neue Kirche:
Abends 6 Uhr: Pastor Meinshausen.
Sonnabend, den 1. Mai.
10 Uhr: Beichte in der neuen Kirche. Pastor Meinshausen.

Bekanntmachung.

Die technische **Maß- und Gewichtrevision** findet in diesem Jahre im hiesigen Kreise und zwar

1. in der Stadt **Gütersloh** in der Zeit vom 20. bis 22. Juni cr.,
2. in der Stadt **Wiedenbrück** am 21. und 22. Juni cr.,
3. in der Stadt **Rheda** am 23. Juni cr. und
4. in der Stadt **Rietberg** am 24. Juni cr.

statt.

Indem ich dieses hierdurch zur Kenntnis der Beteiligten bringe, weise ich zugleich darauf hin, daß alle bei der Revision vorgefundenen ungestempelten, unvorschriftsmäßigen oder solche Maße und Gewichte, über deren Richtigkeit Zweifel bestehen, in Beschlag genommen werden und daß zugleich von der Ortspolizeibehörde die Bestrafung der betreffenden Gewerbetreibenden erfolgen wird.

Es wird deshalb den Gewerbetreibenden dringend anempfohlen, ihre Maße und Gewichte, soweit deren fortdauernde Richtigkeit zweifelhaft erscheint, baldigst zur aichamtlichen Prüfung zu bringen.

Wiedenbrück, 13. Mai 1892.

Der Landrat.
Osterrath.

Bekanntmachung.

Das Verzeichnis der Unternehmer land- und forstwirtschaftlicher Betriebe, in welchem die von den beitragspflichtigen Betrieben des Stadtbezirks Gütersloh pro 1891 zu leistenden Beiträge für die westfälische Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft angegeben sind, sowie der Auszug aus der Uebersicht über die Berechnung der betreffenden Beiträge, liegt in Gemäßheit des § 82 des landwirtschaftlichen Unfall-Versicherungs-Gesetzes vom 5. Mai 1886 vom 12. August d. J. ab während zweier Wochen zur Einsicht der Beteiligten auf dem hiesigen Magistrats-Bureau offen.

Gleichzeitig werden die Unternehmer darauf hingewiesen, daß binnen einer weiteren Frist von **zwei Wochen** von demselben, unbeschadet der Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung gegen die Beitragserhebung Einspruch erhoben, daß aber durch den Einspruch die Hauptveranlagung bezw. Abschätzung nicht angefochten werden kann.

Ferner wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß gemäß Artikel VI zu 2 des preußischen Ausführungsgesetzes vom 20. Mai 1887 der Einspruch bei dem Sektions- und im weiteren Verfahren die Beschwerde bei dem Genossenschafts-Vorstande anzubringen ist.

Gütersloh, den 17. Mai 1892.

Der Bürgermeister.
Mangelsdorf.

Bekanntmachung.

Die höheren Orts für dies Jahr angeordnete **Pferde-Musterung** findet für das **Amt Gütersloh am 21. Mai cr., vormittags 9½ Uhr, auf dem neuen Marktplatze zu Gütersloh** statt.

Jeder Pferdebesitzer ist, bei Vermeidung exekutivischer Strafmaßregeln, verpflichtet, zu dem bezeichneten Termine seine sämtlichen Pferde zu gestellen, mit Ausnahme:

a) der Fohlen unter 4 Jahren,
b) der Hengste.
c) der Stuten, die entweder hochtragend sind, oder noch nicht länger als 14 Tage abgefohlt haben.
d) der Pferde, welche auf beiden Augen blind sind.

In den unter c und d aufgeführten Fällen ist eine vom Gemeindevorsteher ausgefertigte Bescheinigung im Gestellungstermine vorzuzeigen.

Gütersloh, den 16. Mai 1892.

Der Amtmann.
Paasch.

Bekanntmachung.

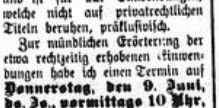
Der Kolon **Hermann Große-brummel** zu **Verl Nr. 43** beabsichtigt auf seinem Grundstücke Flur 17, Parz. Nr. 85 der Gemeinde Verl einen Ziegelofen zu errichten.

Dieses Unternehmen wird hiermit gemäß Ziffer 34 u. ff. der Anweisung über das Verfahren bei Errichtung gewerblicher Anlagen pp. vom 19. Juli 1864 (Amtsblatt Seite 161) mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis gebracht, etwaige Einwendungen gegen die beabsichtigte Anlage binnen 14 Tagen auf dem hiesigen Amtsbureau, woselbst Zeichnungen und Beschreibungen während der Dienststunden zur Einsicht offen liegen, schriftlich in zweifacher Ausfertigung oder zu Protokoll anzubringen. Die erwähnte Frist nimmt ihren Anfang mit Ablauf des Tages, an welchem das diese Bekanntmachung enthaltende Blatt ausgegeben wird und ist für alle Einwendungen, welche nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, präklusivisch.

Zur mündlichen Erörterung der etwa rechtzeitig erhobenen Einwendungen habe ich einen Termin auf **Donnerstag, den 9. Juni, do. Js., vormittags 10 Uhr,** auf dem hiesigen Amtsbureau anberaumt, zu welchem die Beteiligten mit dem Eröffnen geladen werden, daß im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der erhobenen Einwendungen vorgegangen wird.

Verl, den 16. Mai 1892.

Die Polizei-Behörde.
Rohden.



Gartenmöbeln

empfiehlt

A. H. Wüllner.

Gute hiesige
Speisekartoffeln
sind zu haben bei
Georg Jasper
am Bahnhof.

Rasen-mähmaschinen

in verschiedenen Größen
vorrätig bei
A. H. Wüllner.

Portemonnaie
mit Inhalt gefunden. Abzuholen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Blitzableiteranlagen

empfiehlt **G. Wilmking.**

Um vollständig damit zu räumen, verkaufe die noch vorrätigen **Conserven** als: **Gemüse und Früchte** zu ermäßigten Preisen. **W. Küster.**

Bekanntmachung.

In dem diesjährigen Frühjahrestermine sind für den Körbezirk Gütersloh die nachstehend näher bezeichneten Stiere zum Decken fremden Rindviehs auf 1 Jahr, d. h. bis zum Frühjahrs-Körtermin des künftigen Jahres angekört worden:

Lfd. Nr.	Besitzer des Stieres. Name	Wohnort	des Stieres. Alter: Jahre	Farbe und Abzeichen	Abstammung
1	Bethlehem, Kolon	Nordhorn	1	rotbunt mit Bläße	Holländer
2	Kattenstroth gnt. Benkord	Blankenhagen	1¾	rot mit weißen Flecken	„
3	Saligmann, Kolon	Pavenstädt	1	schwarz mit Stern	Jeverländer
4	Pavenstädt, Meier	„	1	schwarzbunt	Ostfriese mit Landrasse
5	Strothmann, Kolon	„	1	schwarzbunt mit Stern	Ostfriese
6	Overbeck, Kolon	Sundern	1	rotbunt	Oldenburger
7	Heitmann, Meier	„	1	„	Holländer

Nach § 11 und 12 der Polizei-Verordnung vom 17. Dezember 1891 dürfen nicht angekörte Stiere nur zum Decken der eigenen Kühe, nicht zum Decken fremder Kühe, benutzt werden.

Besitzer eines nicht angekörten Stieres, welcher denselben zum Decken fremden Rindviehs benutzt, wird mit 5 bis 30 Mark oder mit entsprechender Haft bestraft. Viehbesitzer, welche ihre Tiere von einem nicht angekörten fremden Stiere belegen lassen, werden mit 3 bis 10 Mark oder entsprechender Haft bestraft.

Gütersloh, den 16. Mai 1892.

Der Bürgermeister.
Mangelsdorf.

Gütersloher Spar- u. Leihbank.

Donnerstag abend 8 Uhr

Versammlung

im „Schankhaus zur Krone" (Polkläserei).

Mitglieder werden eingeladen, neue können aufgenommen werden.

Der Aufsichtsrat.

Stratemann's Garten-Restaurant.

(Bahnhof- und Berlinerstraßen-Ecke.)
Sonntag, den 22. Mai

2 große Garten-Konzerte

ausgeführt von der Herforder Stadtkapelle unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn C. Düngel.

Entree 30 Pfennig.
Anfang des Konzerts 4 und 8 Uhr.
Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt.

Zu Aussteuern

empfehle ich eine **neue Sendung staubfreier, doppelt gereinigter**
Bettfedern und Daunen, sowie auch **Daunenköper, Bettbarchende und sonstige Bettwaren**
in allen Breiten und Qualitäten.
Js. Langbein.

Oelbermann's Holländischer Fussbodenlack,



Schutzmarke.

Ed. Oelbermann jr., Bonn,
aus härtesten Harzsorten hergestellt, trocknet einmal erprobt, in jedem Klimabei dauernde Aufnahme, Trockenluft über Nacht. Nicht nachklebend.
Sehr ergiebig, daher sehr billig.
Nebenstehende Schutzmarke ist auf jedem Etiquette.

Alleinverkauf: W. Wolf, Drogenhandlung.
Preis: Kilo Mk. 2,50, ½ Kilo Mk. 1,30.

Neu.
Verstellbare
Zuggardinenstangen,

für beliebige Fenster passend zu stellen mit Vorrichtung.

Universal verstellbare
Gurtspringfeder-Matratzen

mit selbstthätiger doppelter Federwirkung.

Amerikanische Stuhlsitze,

Ersatz für Rohrsitze, haltbarer und billiger als Rohrgeflecht. Zu haben bei

H. Scholl, Sattler.
344. Berlinerstraße 344.

Gestern ist mir ein
Pfauhahn
zugelaufen.
Drechsler Reckmann,
Blankenhagen 46.

Totenbriefe

werden **schnell** und **billig** angefertigt von der
Buchdruckerei
Schmäling & Ohlbrock.
Gütersloh.

Auswanderer

befördert der **Norddeutsche Lloyd von Bremen nach Amerika, Australien, Ostasien.**
Näheres durch die:
Passagier-Beförderungs-Haupt-Agentur
Robert Schür.

Visitenkarten,

von der einfachsten bis zur elegantesten **Ausführung,** empfehlen
Schmäling & Ohlbrock.



Pianos in allen Preislagen
Jedes Instrument wird gestimmt
Anstimmung oder Caperzitzen
Neue Anstellungen in Nussbaum
Oder Eichenholz
Schriftliche Garantie

Hausfrauen prüfet



Eine Messerspitze voll ersetzt ½ Loth feinsten Bohnenkaffee.
Ueberall zu haben.